

1442 Putin in Wallisellen?

Seit Wochen sorgen wir uns um die Ereignisse in der Ukraine und damit auch in Russland. Wir sind besonders besorgt um ein mögliches Überschwappen des Angriffskrieges von Putins Armee in europäische Länder, vor allem in ehemalige Untertanenländer der Sowjetunion, was da sind Polen, Lettland, Estland, usw. In zweiter Linie eine geplante Heimholung von Ungarn unter Mithilfe des Putin-Bewunderers Viktor Orban.

Ein Angriff auf diese EU- und NATO-Staaten würden eine Situation hervorrufen, die Anfang einer Apokalypse, einen Dritten Weltkrieg mit Einsatz von Nuklearwaffen bedeuten könnte. Dies wird von politischer wie auch militärischer Seite eher als unwahrscheinlich betrachtet. Man traut Putin und seinem engeren Führungskreis immerhin auch noch in kritischen Situationen einen Rest von Verstand zu.

Mir kommt unter diesen Umständen jedoch die Schiesserei mit Todesfolge in Wallisellen in der letzten Woche in den Sinn. Wie komme ich nur an dieser Stelle zu einem solchen Vergleich!? Ich denke, diese Tragödie ist dir als Leser dieser Zeilen einigermassen bekannt.

Kurz zusammengefasst wurde von einem bekannten Waffennarr der Chef der Impfkommision des Bundes in der Corona-Krise, Christoph Berger, entführt. Er wurde nach neusten Angaben von einem ehemaligen Deutschen rund eine Stunde gefangen gehalten, bedroht und um Zahlung eines Lösegeldes gezwungen. Nur durch Zusage einer geforderten, termingerechten Zahlung wurde das prominente Opfer schliesslich freigelassen. Heute hat Christoph Berger bestätigt, dass der Täter erhebliche Geldprobleme hatte und diese durch die Entführung lösen zu können glaubte.

Frage: *Inwiefern unterscheidet sich die Situation dieses Täters in Wallisellen von der Situation Putins in der Ukraine?* Der Erpresser in Wallisellen fühlte sich, nachdem sein Opfer Berger sich nach der Freilassung sofort an die Polizei wandte, in ähnlicher Situation, wie sie sich für Putin zeigen könnte, wenn dieser in der Ukraine seine Ziele nicht erreicht: Nämlich ziemlich ausweglos!! Statt von der Polizei gestellt und anschliessend im Feuergefecht erschossen, würde Putin vermutlich vom engeren Führungskreis des Kremls das Messer an den Hals gesetzt bekommen. Bestenfalls hätte er eine Chance, sich in seiner Villa am Schwarzen Meer lebendig einsperren zu lassen, auf Nimmerwieder -

sehen, was einem scheinbar so erfolgreichen Diktator ganz klar als faktisches Todesurteil erscheinen müsste.

Der Täter in Wallisellen schloss letzte Woche mit seine missratenen Leben ab, erschoss unter dem Druck der Situation (sein Auto mit seiner 28-jährigen Freundin als Beifahrerin war von Polizei umstellt) seine Geliebte und versuchte sich in einem Feuerduell mit den bewaffneten Gesetzeshütern. Er überlebte nicht. Und was ist nun das Resultat eines Vergleiches der Vorgänge in Wallisellen und im Kreml?

Der Täter in Wallisellen, erst noch von einer nicht geringen Anzahl von geschäftlichen Vorhaben beflügelt, sah seine eigene Situation in kürzester Zeit als völlig desaströs an, drehte durch und verlor innert Sekunden seine Sinn für Realität. Sonst hätte er seine Partnerin sicher nicht erschossen. Einem Menschen kann also offensichtlich in hoffnungslosen Augenblicken jeglicher Sinn für realistisches Handeln verloren gehen. Falls dieser Zustand eintritt, hat das Individuum Mensch möglicherweise also keine Kontrolle mehr über seine Handlungen und dreht völlig durch. Beispiele gibt es ja in unserem Land immer mehr (Wutbürger, angestachelt zu einem Verlust der Selbstkontrolle in der Corona-Welle).

Nun frage ich mich in der Folge, wie kann man mit einiger Sicherheit darauf schliessen (nach Einschätzung kompetenter Politiker und Militärs), dass nicht auch Putin nach Analyse seiner eigenen Lage in diesen Zustand gerät: „Wenn es mir nicht gelingt meine Ziele zu erreichen, dann sollen meine Gegner auch keinen Erfolg feiern dürfen!“

Der kritische “Rote Knopf“ im Kreml und derjenige im mitgeführten Koffer des US-Präsidenten scheint mir als Rückversicherung für die Menschheit seinen scheinbaren Wert schon längst verloren zu haben. Menschen pflegen allgemein unter höchstem Druck selten sehr überlegt zu reagieren. Es bleibt uns somit nur eine eher vage Hoffnung!

Trotz dieses etwas gewagten Vergleichs zwischen Wallisellen und dem Kreml, ein Fakt lässt sich bei allem Wahnsinn der aktuellen Situation nicht wegdiskutieren: Die Überheblichkeit des Westens in den letzten Jahrzehnten und die zahlreichen Gelegenheiten, in denen namhafte westliche Politiker Russland immer wieder veräppelten, ja richtig verarschten, die haben recht grossen Anteil an der aktuellen Situation, dass das einfache russische Volk Putin immer noch mehrheitlich stützt. Obwohl, das russische Volk war es ja auch aus

geschichtlicher Perspektive nie gewohnt, sich selber eine unabhängige Meinung zu bilden.

All dies ändert aber nichts daran, dass der Angriff auf die Ukraine rechtswidrig ist, mit Kriegsverbrechen gespickt. Darum machen wir uns keine Illusionen:

Wenn man Putin schlussendlich so in die Enge treibt, dass es für ihn als grossen Egoisten zu einem bestimmten Zeitpunkt keine andere Möglichkeit mehr gibt, als Wallisellen im übertragenen Sinn mittels seinem "Roten Knopf" als Vorbild zu nehmen, ist der Ausgang des Konfliktes immer auf des Messers

Schneide! Losung: „Alles oder nichts!“ Die Situation ist und bleibt völlig unberechenbar und labil. Wir brauchen viel Glück und die westlichen Politiker eine Menge Sensibilität, um unbehelligt aus diesem Schlammassel zu kommen. Hart bleiben oder irgendwo etwas nachgeben? Ich möchte diese Wahl nicht treffen müssen. Schrecklich!